

Stichwort

Bauen mit Weiden



Stadt Luzern
öko-forum
Bourbaki Panorama Luzern
Löwenplatz 11
6004 Luzern
Telefon: 041 412 32 32
Telefax: 041 412 32 34
info@oeko-forum.ch
www.ublu.ch

Inhalt

Impressum	2
Keine Angst vor Weidenbauten	3
Standort für Weidenbauten	3
Weidenbauten	4
Hochbeete mit Weiden	5
Baumaterial	6
Unterhalt und Pflege	11
Tipps und Tricks	11
Spezialfall Kopfweide	12
Buch-Tipps	14
Nützliche Internet-Links	14
„Luzern grünt“	15
Haben Sie noch Fragen?	15

Impressum

Herausgeber: 2015 (2. Auflage), öko-forum Umweltberatung Luzern
Konzept und Text: Sebastian Meyer
Fotos: Claudia Gensch (www.weiden-flechten.de),
www.freitag-weideart.com, gemeinfreie Bilder
Bezug (gratis): öko-forum Umweltberatung Luzern

Bauen mit Weiden ist eine faszinierende Arbeit. Kreativität wird geweckt. Das wussten schon unsere Urgrossväter. Weiden wurden schon früher für ganz unterschiedliche Zwecke verwendet.

Weiden sind Pioniergewächse; sie werden nicht besonders alt. Weidenbauten sind deshalb nicht für die Ewigkeit. Sie verändern sich und lassen sich problemlos beseitigen. Kunstwerke aus Weiden dürfen sich verändern.

Keine Angst vor Weidenbauten

Wer ein Weidenhäuschen erstellen will, hört oft Vorurteile gegenüber Weiden. Weiden würden den Boden austrocknen oder man werde Weidenwurzeln nie wieder los.

Rasch wachsende Weiden breiten sich zwar aus und entziehen dem Boden recht viel Wasser und Nährstoffe, aber da sie als Pionierstrauch nicht besonders alt werden, ist ein Weidenbauwerk ein vergängliches Werk.

Muss ein Weidenbauwerk später wieder entfernt werden, können alle Stämmchen bodeneben abgesägt und die nachwachsenden, weichen Triebe von Hand, mit der Sense oder mit dem Rasenmäher abgeschnitten werden. Nach einigen Wochen sterben die Pflanzen ab und die Wurzeln verrotten im Boden.

Standort für Weidenbauten

Bauten aus Weiden benötigen...

... einen hellen und feuchten Standort

... einen konkurrenzfreien Standort (nicht unter Bäume setzen)

... keine Baubewilligung (es gelten die Grenzabstände für Hecken und Bäume)

Weidenbauten

Bauliche Einschränkungen sind nur durch das vorhandene Weidenmaterial gegeben. Aus Weiden lassen sich ganz verschiedene Bauwerke erstellen und manch Nützliches flechten:

- Iglus
- Tipis
- Tunnels
- Bögen
- Lauben
- Autogaragen
- Velounterstände
- Häuser
- Kathedralen
- Türme
- Gebilde
- Figuren
- Kletterhilfen
- Zäune
- Sichtschutzwände
- Spielgeräte
- Sitzgelegenheiten
- Körbe
- Flechtwerke
- Hochbeeteinfassungen

Ein paar Beispiele von „Weiden-Kleinkunst“



Hochbeete mit Weiden

Mit den rückschonenden Hochbeeten können private Grünabfälle gut verwertet werden, Unkräuter und Schnecken breiten sich weniger schnell aus. Zudem sind die geflochtenen Hochbeete ein Hingucker!



Baumaterial

Gerade, lange Ruten von regelmässig geschnittenen Weiden eignen sich am besten. Schmalblättrige Weiden-Arten eignen sich besser als breitblättrige.

Für ein einfaches Iglu mit 2 bis 3 m Durchmesser und 2 m Höhe benötigt man folgende Weidenruten: ca. 25 Gerüstruten 2–3 cm stark, 4–5 m lang; 50 Flechruten 1–2 cm stark, 3–4 m lang.



Bezugsquellen

An vielen Bächen wachsen Weiden. Fragen Sie den Grundeigentümer, bevor Sie Ruten abschneiden: Private, Stadtgärtnerei, Stadtentwässerung, Umweltschutz, Dienststellen Landwirtschaft und Wald oder Verkehr und Infrastruktur.

Schnittzeitpunkt

Die Beste Zeit, Weiden zu schneiden, ist von Mitte Oktober bis Ende November und von Mitte März bis Mitte April. Astmaterial sollte rasch verarbeitet oder feucht und kühl gelagert werden.

Werkzeug

Für das Bauen mit Weiden benötigen Sie folgendes Werkzeug: Handsäge, Baumschere, Schaufel, Pickel, Spaten, Locheisen, Bindematerial (Draht, Armier-eisenbindendraht, Kokos- oder Hanfschnur), Weidenruten.

Eingrabetiefe

Die Weidenruten sollten für kleinere Bauten (zum Beispiel für ein Iglu) 30–50 cm tief eingegraben werden. Für grössere Bauten (Kathedralen, Türme) wird eine Eingrabetiefe von 80 cm empfohlen.

Bauanleitung

1. Ideen sammeln,
2. Weiden bestimmen,
3. Ruten schneiden,
4. Ruten sortieren,
5. Seitentriebe wegschneiden,



6. Objekt ausstecken, Grösse bestimmen,



7. einen Spaten-tiefen Graben ausheben

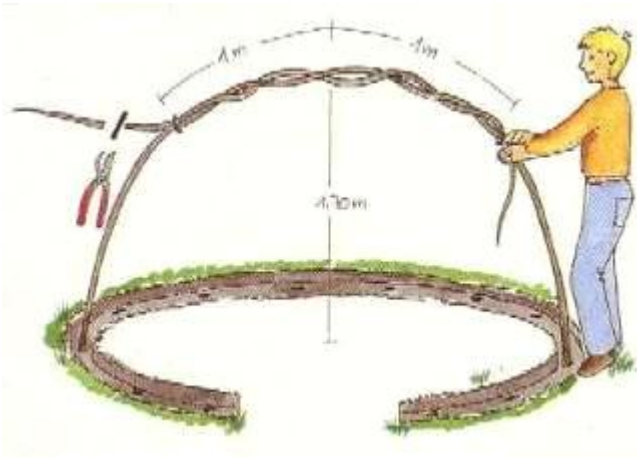


8. mit Locheisen zusätzlich lochen,

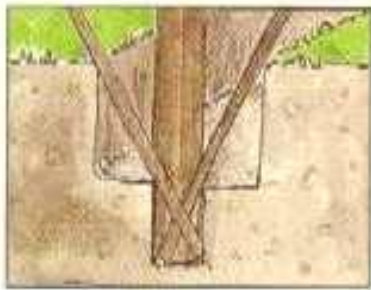


9. Ruten einstecken,

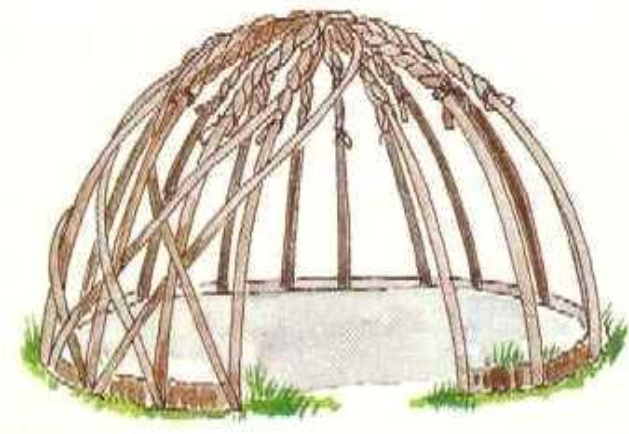
10. Gerüst zusammenbinden,



11. feinere Ruten einstecken,



12. feinere Ruten schräg einflechten,



13. Seitentriebe wegschneiden,

14. nach Gutdünken verfeinern,

15. Bewässerungsschlauch einlegen,

16. Graben auffüllen und leicht andrücken,



17. wässern (im ersten Frühling und Sommer muss sehr gut gewässert werden, damit die Weiden nicht austrocknen und absterben; auch im ersten Winter hin und wieder wässern).



Unterhalt und Pflege

Pflanzenschutz

Pflanzenschutz ist im ersten Jahr besonders wichtig. Blätter können von Mehltau befallen sein. Betroffene Blätter sollten Sie frühzeitig entfernen. Blattläuse können mit Schmierseifenwasser bekämpft oder von Hand abgelesen werden. Weidenbohrer (eine Nachtfalter-Art) ist keine Gefahr für die Weiden.

Schneiden von Weidenbauten

Variante 1: Alles zu einem Strauchartigen Gebilde wachsen lassen, wenn genügend Platz vorhanden ist.

Variante 2: Durch Ausklemmen der Tribspitzen im zeitigen Sommer das Spitzenwachstum bremsen. Im Frühling/Sommer Triebe auf ca. 15 cm einkürzen, jedoch nicht in der Sommerhitze. Im Herbst/Winter Triebe mit der Baum- oder Heckenschere auf Zapfen zurückschneiden.

Aus- oder Anbauten sind jederzeit möglich.

Tipps und Tricks

- Verarbeiten Sie die geschnittenen Weidenruten möglichst sofort. Falls Sie die Zweige eine Weile lagern müssen, legen Sie diese in den Schatten an einer windgeschützten Stelle hin und bedecken diese mit feuchtem Laub oder Wiesenschnittgut.
- Wählen Sie für das Weidenhäuschen einen sonnigen Standort, denn die jungen Triebe spriessen sonst nur spärlich und wenden sich einseitig dem Licht zu.
- Wässern Sie die frisch gesteckten Ruten zwei- bis dreimal in der Woche, wenn es nicht ausgiebig regnet. Sollte das Frühjahr besonders warm und trocken werden, bedecken Sie das Weidenhäuschen mit leichtem Jutegebebe, bis die Ruten angewachsen sind.
- Spriessende Seitentriebe flechten Sie in das Bauwerk ein, ohne sie zu knicken, dann wird das Weidenhäuschen schön dicht.
- Einmal im Jahr, zwischen Oktober und März, schneiden Sie stark nach aussen wuchernde Triebe mit der Heckenschere auf 10 cm Länge zurück. Selbst wenn einige Ruten nicht austreiben, ist der Weidenhausbau nicht missglückt. Säen Sie an dieser Stelle Feuerbohnen oder setzen Sie

schnellwachsende Kletterpflanzen wie zum Beispiel Hopfen, Zaunwicke oder Wald-Platterbse aus. Sie begrünen mit ihren Ranken die toten Ruten. Im nächsten Frühjahr ersetzen Sie die Kletterpflanzen durch frische Weiden.

Spezialfall Kopfweide

Werden einer Weide die Ruten regelmässig etwa an derselben Stelle geschnitten, entsteht mit der Zeit ein kopfartiges Gebilde, was der Schnittform den Namen „Kopfweide“ brachte.



Kopfweiden sind ein traditionelles Element vieler Kulturlandschaften. Die Weidenruten wurden von der Bronzezeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts insbesondere zum Binden und Flechten genutzt. Ältere Kopfweiden finden wir heute – wenn überhaupt noch – entlang von Wassergräben, kleinen Bachläufen und Garteneinfriedungen.

Wer hat sie erfunden?

Der Biber. Denn der Biber bevorzugt Weiden und andere Weichhölzer als Nahrung. Dabei nagt er kleinere Triebe ab, indem er sich auf die Hinterbeine setzt und mit seitlich geneigtem Kopf die Triebe abnagt. Die Triebe wachsen nach und bilden ein kopfartiges Gebilde. Ob in früheren Epochen die Menschen diese Technik von den Bibern abgeschaut haben, ist nicht überliefert.

Kopfweiden als Kleinstlebensraum für Tiere

Neben dem Nutzen für den Menschen bieten Kopfweiden einen willkommenen, vielfältigen Kleinstlebensraum für verschiedene Tiere: Nischen für Höhlen bewohnende Vögel und Fledermäuse sowie Nahrung für rund 1000 Insekten.

Weil das Weidenholz bis ins Innere weich bleibt und dadurch gegen Fäulnis und Insektenfrass kaum geschützt ist, profitieren davon zahlreiche Käferarten (u.a. Rosenkäfer, Weberbock und Moschusbock), Schmetterlinge wie der Weidenbohrer und Ameisen, die im weichen Holz und im Mulm leben. Zudem haben sich zahlreiche Schmetterlingsarten wie der Trauermantel und der Grosse Schillerfalter auf Weidenblätter spezialisiert. Die früh blühenden Weiden werden von Wildbienen rege genutzt. Es erstaunt nicht, dass Fledermäuse, Spechte und Baumläufer von diesem reich gedeckten Tisch profitieren. In den Nischen und Löchern der knorrigen Köpfe alter, hochstämmiger Kopfbäume finden Höhlenbrüter wie Steinkauz, Hohltaube, Wendehals und Gartenrotschwanz aber auch Fledermäuse Unterschlupf. Auch das dichte Astgewirr bietet gute Nist- und Ruheplätze.



Buch-Tipps

- Lebendige Weidengeflechte im Garten, V. Gro
Verlag Th. Schäfer, ISBN 3-87870-717-7
- Mit Weiden bauen, J. Warnes
Ökobuch-Verlag, ISBN 3-922964-85-0
- Das Weidenbaubuch, M. Kalberer & M. Remann
AT-Verlag, ISBN 3-85502-649-1
- Grüne Kathedralen, M. Kalberer & M. Remann
AT-Verlag, ISBN 3-85502-890-7
- Das Kopfweiden-Handbuch, U. Kaminsky & U. Dohmann
tpk Regionalverband, ISBN 3-936359-13-X
- Kopfweiden, Pro Natura Schweiz

Nützliche Internet-Links

- www.naturnahe-garten.ch
- www.freitag-weidenart.com
- www.nuas.de/spielraeume/weiden.php
- www.birdlife.ch/sites/default/files/documents/kopfweiden.pdf
- http://shop.carabus.ch/pdfs/A_DerNaturaufderSpur/SerieC/DerNaturaufderSpur_C%209.pdf
- www.ag.ch/umwelt-aargau/pdf/UAG_21_41.pdf

„Luzern grünt“

Die Stadt Luzern unterstützt im Rahmen von „Luzern grünt“ ökologische Aufwertungen in Privatgärten mit individueller Beratung und finanziellen Beiträgen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.luzerngruent.stadtluzern.ch.

Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie weitere Fragen zum Thema „Bauen mit Weiden“ haben, beraten wir Sie gerne persönlich. Zudem verfügt unsere Umweltbibliothek über diverse Medien zu den Themen „Weiden“, „Bauen mit Weiden“, „Bauen mit Holz und Stein“, welche kostenlos ausgeliehen werden können.



